lung der Welt verfügt damit über einen ausgezeichnet illustrierten Bildband, zu dessen Vollständigkeit lediglich die Angabe der Größenmaße und Inventarnummern in den Bildlegenden sowie ein Literaturverzeichnis und Register fehlen. Der Pharmazie- und Medizinhistoriker, dem an den Realien gelegen ist, wird diese Bilddokumentation gerne in seine Handbibliothek aufnehmen.

Auf einige kleine Unstimmigkeiten sei noch hingewiesen. Bei den Datierungen ist in Teil I (S. 106/109) 1708 in 1778, in Teil II (S. 112/113) 1848 in «nach 1872», in Teil III (S. 114/116) 1776 in 1796 zu ändern, wie sich den Angaben auf den Objekten entnehmen läßt. Zu den «Aderlaßinstrumenten» werden irrtümlich auch die Schröpfwerkzeuge und der «Lebenswecker» von Carl Baunscheidt (1849) gezählt. Baunscheidts Instrument dient ursprünglich zur Akupunktur und bis heute zur Erzeugung von Pusteln (Ableitung der Krankheitsmaterie auf die Haut).

Urs Boschung

5. David Nachmansohn, *German-Jewish Pioneers in Science*. Springer-Verlag, New York 1979. XX + 388 p., 28 ill.

D. Nachmansohn, der von 1926–33 am Kaiser-Wilhelm-Institut in Dahlem unter Meyerhof arbeitete und von 1942–67 Professor der Biochemie an der Columbia-Universität in New York war, schildert im ersten Teil dieses Buches die Entwicklung der Atomphysik in Deutschland im frühen 20. Jahrhundert. Sie knüpft sich an Namen wie Röntgen, Nernst, Hilbert, Planck, Sommerfeld, von Laue, Schrödinger, Heisenberg oder Otto Hahn. Maßgebend an dieser Entwicklung beteiligt waren auch sogenannte jüdische Forscher wie Einstein, Franck, Born, Gustav Hertz, H. Minkowski, Bohr, Wolfgang Pauli. Dieser Weg zur Quantenmechanik und Wellenmechanik wird klar und fesselnd dargestellt. Ein ziemlich breiter Raum wird auch den philosophischen Anliegen dieser Männer gegeben. Der Effekt der neuen Physik auf die Chemie und andere Gebiete wird skizziert und der Weg bis zur Kernspaltung und Atombombe verfolgt.

In einem zweiten Teil, Chemie und Biochemie im frühen 20. Jahrhundert, hat der Autor seine Methode geändert. Er gruppiert nun seine Darstellung um neun Biographien hervorragender jüdischer Forscher: F. Haber, Willstätter, Warburg, Meyerhof, Neuberg, Embden, Krebs, Schoenheimer und Chain. Auch dieser Teil des Buches ist sehr materialreich und lesenswert. Daß das Englisch des Autors etwas primitiv ist (jeder ist entweder ein «Giant» oder ein «Genius»), dürfte den deutschsprachigen Leser nicht stören. Was allgemeinhistorische Angaben betrifft, so scheint der Autor zwei

Legenden auf den Leim gegangen zu sein: daß die «schrecklichen Opfer» des Schandvertrages von Versailles (dessen Bedingungen die Deutschen nie erfüllt haben) zu Hitler geführt haben, und daß Proteste trojanischer Esel in den USA-Universitäten gegen den Vietnamkrieg zu einer Kürzung der Wissenschaftskredite geführt haben.

Das Buch hat leider keinen Index. Auch sonst ist es nicht sehr sorgfältig gemacht. Viele Druckfehler. Bücher, auf die referiert wird, sind nicht in der Bibliographie, usw.

Das Buch spricht von einer Zusammenarbeit «deutscher» und «jüdischer» Gelehrter. Das ist nur bedingt richtig. Es handelt sich im Grunde genommen um eine Zusammenarbeit zwischen Deutschen oder deutschen Gelehrten. Die deutschen Juden waren ja nur Juden durch ihren Stamm- baum und die böartige Paranoia ihrer Feinde. Sie waren total assimiliert, weder sprachlich noch religiös ans Judentum gebunden, wie die Biographien des Bandes nur zu deutlich zeigen. Der Autor bringt übrigens auch erfreuliche Tatsachen über solche «deutsche Deutsche» wie Planck, von Laue, Schrödinger, Hahn oder Wieland, die auch unter Hitler Anstand und Mut zeigten. Ein empfehlenswertes Buch.

Erwin H. Ackerknecht

6. Hansruedi Isler (Hrsg.), *Neurological Sciences in Developing countries*. Penerbit Universiti Malaya, Kuala Lumpur 1979. XXXII + 827 p., zahlreiche Tabellen und Ill.

Im Jahre 1975 wurde in Kuala Lumpur in Malaysia ein Institute of Neurological Sciences eröffnet, das Abteilungen für Neurologie, Neurochirurgie und Psychiatrie umfaßt. Die Eröffnung wurde durch dieses Symposium mit 54 Teilnehmern aus Europa, den USA und Ostasien gefeiert. Das Thema des Symposiums ist ein hochinteressantes Unikum, und die meisten der 48 Beiträge sind von ausgezeichneter Qualität. Das erste Kapitel umfaßt fünf Referate zur Geschichte der neurologischen Wissenschaften im Westen, von denen die von Baumgartner und Cawte besonders gehaltvoll sind. Das zweite Kapitel gibt eine gute allgemeine Einführung in die neurologischen Probleme der Entwicklungsländer von Spillane und präntiöses Gefasel eines persischen Neurologen namens Mahloudji. Im dritten Kapitel wird die Entwicklung der neurologischen Institutionen in Libanon, Indien, Thailand, Indonesien und Malaysia referiert. Das vierte Kapitel erzählt, wie sogenannte «traditionelle Heiler» neurologische Fälle in Nigeria, Malaysia und Singapore behandeln. Das fünfte Kapitel schildert Amok, Koro und zwei andere sogenannte kulturbedingte Reaktionssyndrome. Das